



direkt 1

ANALYSEN, BERICHTE, GRAFIKEN ZU DEN THEMEN ARBEIT, WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Inhalt

UMFRAGE

Leiharbeiter auch in der Krise halten

Seite 2

KONJUNKTURPAKET

Nützlich aber zu klein

Seite 2

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Jugendliche wollen in die IG Metall

Seite 3

STICHWORT

Was ist eigentlich Emissionshandel?

Seite 4

ÜBERNAHME

Zukunft für Azubis und IG Metall

Seite 5

CEBIT/HANNOVER-MESSE

Mit Freikarten neue Mitglieder werben

Seite 6

GUT GEMACHT!

Betriebsrat setzte Weihnachtsgeld durch

Seite 6

ARBEIT UND RECHT

Bei Krankheiten Alternativen prüfen

Seite 7

ZU GUTER LETZT

Stellenangebote

Seite 8

Bilanz 2008 der IG Metall

Mitgliederrückgang gestoppt

Die IG Metall hat den Mitgliederschwund gestoppt. 2008 gewann sie 119 314 neue Mitglieder, eine Steigerung von 14,6 Prozent. Die Zahl der Metaller in den Betrieben nahm um 1,6 Prozent zu. Die der Jugendlichen stieg auf 214 000. Bei den Angestellten gab es einen Zuwachs um 3,3 Prozent. | **Fortsetzung auf Seite 3 »**

Mitgliederentwicklung 2008 bei der IG Metall

Summe der Neuaufnahmen

+14,6%



Mitgliederzuwachs bei ...

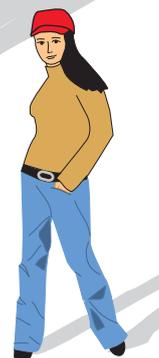
... den Angestellten

+3,3%



... der Jugend

+6%



Quelle: IG Metall

© direkt | 1 | 2009

Extranet

❖ **Arbeitshilfe:** Tariffahrt im Handwerk?

❖ **Pendler:** IG Metall fordert Zulage

❖ **Kurzarbeit:** Weniger Aufträge – Was tun?

Das Extranet bietet einen täglichen Infodienst: www.extranet.igmetall.de

Druck auf Leiharbeiter in den Betrieben – was tun?

Gerade in der Krise wird wieder deutlich, dass Leiharbeiter Beschäftigte zweiter Klasse sind. Sie erhalten als erste die Kündigung und brauchen die Unterstützung der IG Metall.

Charlie Röhricht, BR-Vorsitzender Schmitz-Cargobull, Altenberge :

»An unserem Standort sind alle 474 Leiharbeiter abgemeldet. Wir konnten für sie nur erreichen, dass die Abmeldungen nicht von heute auf morgen erfolgten. Wer zuerst gekommen war, durfte am längsten bleiben. Bei künftigen Einstellungen werden wir genauer auf die Auswahlrichtlinien schauen. Das Prinzip »Gleicher Lohn für gleiche Arbeit« muss umgesetzt werden. Unsoziale Verleiher bleiben draußen.«



Foto: Wilfried Hiegemann

Rolf Dörrbecker, BR-Mitglied bei Premium Aerotec, Nordenham:

»Fast alle Leiharbeiter werden noch beschäftigt. Sie profitieren davon, dass mit unseren Sicherheitskonten nicht nur 150 Stunden Mehrarbeit gespeichert werden können, sondern durchaus auch bis zu 150 Fehlstunden auflaufen können. Auch der Tarifvertrag der Verleiher lässt 150 Fehlstunden zu. Es liegt an den Verleihern, diese zu nutzen.«



Foto: fmz

Franz Prowald, Betriebsratsmitglied bei Schäffler, Schweinfurt:

»Schäffler hat eine eigene Leiharbeitsfirma mit rund 260 Beschäftigten. Sie arbeiten bei uns nach IG Metall-Tarif. Das entschärft die Lage. Natürlich setzt sich der Betriebsrat auch für Leiharbeiter ein. So können sie Arbeitszeitkonten nutzen, um ihre Beschäftigung zu sichern.«



Foto: fmz

Jens Köhler, Betriebsratsvorsitzender bei BMW, Leipzig:

»Seit dem vergangenen November gibt es bei uns in der Produktion keinen Leiharbeiter mehr. Den rund 300 Mitgliedern haben wir sofort mitgeteilt, dass für sie das Kündigungsschutzgesetz gilt und sie Rechtsschutz erhalten. Fast alle sind noch IG Metall-Mitglied.«



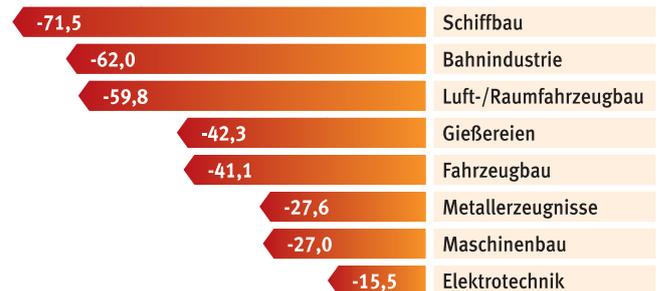
Foto: Privat

Im Paket sind nützliche Sachen, aber es müsste mehr drin sein

Der IG Metall-Vorstand bewertet das neue Konjunkturpaket insgesamt als Schritt in die richtige Richtung. Aber es reicht nicht aus. Vor allem die 14 Milliarden Euro für öffentliche Investitionen sind bei einer so schweren Krise zu wenig.

Aufträge gehen drastisch zurück

Auftragseingänge im November 2008 (aktuellste Zahlen) in den Branchen der Metall- und Elektroindustrie, in Prozent.



Quelle: Statistisches Bundesamt

© direkt | 1 | 2009

Während andere Staaten drei oder gar sechs Prozent des Bruttoinlandsprodukts investieren, um die Konjunktur zu stützen, ist es in Deutschland nur ein Prozent. Die IG Metall hatte mehr gefordert: 100 Milliarden für drei bis vier Jahre.

Im Konjunkturpaket sind aber auch Vorschläge der IG Metall aufgegriffen worden. Zum Beispiel, dass die Arbeitsagentur bei Kurzarbeit einen Teil der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung übernimmt. Und die Verschrottungsprämie für Altfahrzeuge. Auch die 100-Milliarden-

Bürgschaft für Unternehmenskredite hält die IG Metall für richtig. Ebenso die 100 Euro für alle Kinder und höheren Sätze für die Kinder von Hartz-IV- und Sozialhilfe-Empfängern. Sie kritisiert allerdings, dass nicht auch die Arbeitslosengeld-II-Empfänger mehr Geld bekommen. Gut sind aus Sicht der IG Metall Steueränderungen wie der höhere Grundfreibetrag. Schlecht ist, dass die Regierung Menschen mit hohem Einkommen und Vermögen nicht stärker an der Finanzierung des Pakets beteiligt. ■

Impressum

direkt Der Infodienst der IG Metall

Herausgeber: Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler, IG Metall Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main

Redaktionsleiterin: Susanne Rohmund (verantwortl. i. S. d. P.)

Chefredakteurin: Susanne Rohmund

Chefin vom Dienst: Ilka Grobe

Redaktion: Fritz Arndt, Dirk Erb, Martina Helmerich, Sylvia Koppelberg, Fabienne Melzer, Antonela Pelivan

Gestaltung: Gudrun Wichelhaus **Bildredaktion:** Michael Schinke

Vertrieb: Reinhold Weißmann, Tel.: 069-6693-22 24,

Fax: 069-6693-25 38, vertrieb@igmetall.de

Druck: apm AG, Darmstadt, Anzeigen: Patricia Schledz, Tel.: 06151-8127-0, Fax: 06151-80 93 98, schledz@zweiplus.de

direkt im Internet: www.igmetall.de/direkt

Telefon der Redaktion: 069-6693-2633, **Fax:** 069-6693-2000

E-Mail: direkt@igmetall.de

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die IG Metall ist die größte politische Jugendorganisation

Die IG Metall hat 2008 die Trendwende geschafft. Vor allem bei Menschen bis 27 Jahren hat sie kräftig Mitglieder gewonnen. »Die IG Metall wird jünger«, freut sich der Erste Vorsitzende Berthold Huber über den Zuwachs bei der Jugend.

»Es trifft nicht zu, dass den Gewerkschaften die Jungen davonlaufen«, bilanzierte Berthold Huber in Frankfurt anlässlich der Veröffentlichung der Mitgliederzahlen des vergangenen Jahres. Nicht nur bei den Jungen, auch bei den Angestellten ist die Entwicklung positiv. 3,3 Prozent Zuwachs gibt es in dieser Berufsgruppe. »Die IG Metall wird stärker in den Betrieben, wir gewinnen Angestellte. Und: Die IG Metall wird jünger«, sagte Huber. Er dankte Betriebsräten, Vertrauensleuten und den Beschäftigten der IG Metall, ohne deren Einsatz diese positive Entwicklung nicht möglich gewesen wäre.

Aktuell gehören rund 2,3 Millionen Menschen zur IG Metall. Huber: »Bei einem geringfügigen Minus von 0,2 Prozent oder 5700 Mitgliedern kann man getrost von einer schwarzen Null sprechen.« Es sei richtig, die Mitgliederfrage zum wichtigsten Punkt zu machen. Sie sei die politischste Frage für die Zukunftsfähigkeit der IG Metall. »Eine Gewerkschaft ohne Mitglieder ist wie ein Tiger ohne Zähne.«

»Beteiligungs- und Konfliktorientierung ist das, was die Mitglieder von uns fordern«, sagte Detlef Wetzel, der Zweite Vorsitzende der IG Metall. Die Organisation habe erfolgreiche Kampagnen und Projekte auf den Weg gebracht. Zum Beispiel mit der Kampagne zur Leiharbeit »Gleiche Arbeit – Gleiches Geld«.

Rückgangs-Stopp

Neuaufnahmen der IG Metall



Quelle: IG Metall
© direkt | 1 | 2009

Die Erfolge:

- 119 314 Neuaufnahmen, 14,6 Prozent mehr als 2007
- Tarifpolitik brachte Lohnplus von 6,23 Milliarden Euro
- 117 Millionen Euro bei Rechtsschutzfällen erstritten
- 25,3 Millionen Euro Satzungsleistungen

Mehr Zahlen:

Die Bilanz 2008 gibt es im Extranet unter:

► www.extranet.de

Das Ziel – 10 000 neue Mitglieder unter den Leiharbeitern und mehr als 200 sogenannte »Besser-Vereinbarungen« – wurde weit übertroffen. Im vergangenen Jahr wurden 11 000 Leiharbeiter als neue Mitglieder gewonnen und rund 400 Vereinbarungen abgeschlossen, mit denen die Arbeitsbedingungen denen der Stammbeschäftigten angeglichen werden sollen. »Wir sind in der Lage, jenseits der Stammbeschäftigten erfolgreich Politik für die Menschen zu gestalten und sie für eine Mitgliedschaft zu gewinnen«, freut sich Wetzel.

Die erfolgreiche Wende kommt den Mitgliedern zugute: 25,3 Millionen Euro sind 2008 in Form von Satzungsleistungen, wie Freizeitunfallversicherung und Rechtsschutz, an die Mitglieder zurückgeflossen. Wetzel: »Allein der Tarifvertrag in der Metall- und Elektroindustrie ist mit 5,8 Milliarden Euro bei den Beschäftigten zu Buche geschlagen. Das bedeutet für jeden Beschäftigten 1620 Euro pro Jahr und 135 Euro im Monat mehr.«

Als Folge der positiven Mitgliederentwicklung stiegen 2008 die Beitragseinnahmen um 13 Millionen Euro auf 443 Millionen Euro. »Eine solide Finanzausstattung ist für unsere Arbeit, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbessert, von herausragender Bedeutung«, betonte Bertin Eichler, der Hauptkassierer der IG Metall. ■

ZEITARBEIT

Berliner Mogelpackung

Mit scharfer Kritik reagierten die DGB-Gewerkschaften darauf, dass die Regierung den Mindestlohtarifvertrag des DGB für die Zeitarbeitsbranche nicht für allgemeinverbindlich erklären lassen will. Blockiert hat das die CDU. Sie will stattdessen »Lohnuntergrenzen«. Maßstab dafür sollen die Tarifverträge der »christlichen« Gewerkschaften sein. »Damit werden Billigtarife, die nicht zum Leben reichen, zur Untergrenze. So wird das Instrument Mindestlohn zur Farce«, kritisierte der IG Metall-Bezirksleiter von NRW, Oliver Burkhard. ■

WÄSCHEREIEN

Künftig Mindestlöhne

Die Großwäschereien gehören zu den fünf Branchen, die die große Koalition ins Entsendegesetz aufnehmen will. Damit würde für rund 30 000 Beschäftigte künftig ein Mindestlohn gelten: Betriebe, die im Osten zurzeit »christliche« 4,95 Euro zahlen, müssen dann künftig mindestens 6,36 Euro zahlen, im Westen 7,51 Euro. Das liegt allerdings immer noch weit unter dem niedrigsten IG Metall-Lohn von 8,02 (Ost) und 9,20 Euro. ■

BENQ

Manager sollen zahlen

Drei ehemalige Manager des Handy-Herstellers BenQ aus Taiwan sollen mit eigenem Vermögen für die Pleite haften. Das fordert Insolvenzverwalter Martin Prager nach Informationen der Süddeutschen Zeitung. Jeder von ihnen solle 28 Millionen Euro Schadensersatz zahlen. Offen blieb, ob auch auf Ex-Chef Clemens Joos Millionenforderungen zukommen. ■

❖ KRISE

Wirtschaft bricht ein

Die Krise hat die deutsche Wirtschaft bereits Ende letzten Jahres erwischt. Schätzungen gehen davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt im letzten Quartal 2008 um 1,5 bis 2 Prozent sank. Insgesamt stieg die Wirtschaftsleistung 2008 um 1,3 Prozent. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr halbiert. ■ Mehr zum Thema unter:

- ▶ www.extranet.igmetall.de
- Themen
- Wirtschaft
- Wirtschaft aktuell

❖ TARIFFPARTEIEN

Gemeinsame Task Force

Die IG Metall in Bayern, der Verband der bayerischen Metall- und Elektro-Industrie und das bayrische Wirtschaftsministerium wollen gemeinsam für den Erhalt von Arbeitsplätzen kämpfen. Dazu sollen Informationen möglichst schnell austauscht werden. Sie wollen alles in ihrer Macht stehende tun, um Fachwissen in den Betrieben zu halten. ■ Mehr zum Thema unter:

- ▶ www.igmetall-bayern.de

❖ STEUERSENKUNG

Wirkt nicht bei allen

Wer mit Steuersenkungen die Konjunktur beleben will, muss an der richtigen Stelle die Belastungen senken. Vor allem Menschen mit niedrigem Einkommen würden zusätzliches Geld tatsächlich ausgeben. Steuersenkungen für Gutverdiener bringen der Konjunktur dagegen wenig. Während Haushalte mit einem Monatseinkommen von 5000 bis 18000 Euro mehr als ein Fünftel davon auf die hohe Kante legen, brauchen Geringverdiener ihr Geld auf oder verschulden sich sogar. ■

WAS IST EIGENTLICH ...

Emissionshandel?

Tausende Stahlarbeiter demonstrierten im Dezember in Brüssel. Sie fürchteten, dass der Emissionshandel künftig zigtausende Arbeitsplätze in Deutschland und Europa vernichten könnte.

Seit 2005 gibt es in Europa das Emissionshandelssystem: Unternehmen, die bei der Stromerzeugung oder Produktion Kohlendioxid (CO₂) emittieren, erhalten feste Mengen zugeteilt, die sie ausstoßen dürfen. Dafür erhalten sie Zertifikate. Zuerst kostenlos. Blasen sie mehr CO₂ in die Umwelt, müssen sie über spezielle Börsen weitere zukaufen. Stoßen sie weniger aus, können sie Zertifikate verkaufen. So soll ein finanzieller Anreiz entstehen, den Schadstoffausstoß zu verringern. CO₂ ist hauptverantwortlich für die Erderwärmung.

Der Emissionshandel gilt bisher nur für größere Kraftwerke und fünf Industriebranchen, darunter Eisen, Stahl und Aluminium. Diese Industrien »produzieren« die Hälfte aller CO₂-Emissionen in Europa. Ab 2012 wird der Flugverkehr einbezogen. Ab

2013 alle Industrieunternehmen, die jährlich mehr als 10000 Tonnen CO₂ ausstoßen. (Das sind rund 95 Prozent.) Künftig gibt es Zertifikate nicht mehr umsonst. Sie werden versteigert: Industriebetriebe müssen zunächst (ab 2013) 30 ersteigern, ab 2020 sogar 100 Prozent. Die Höchstmengen legt künftig die EU fest; sie werden jedes Jahr verringert: bis 2020 auf 79 Prozent der Emissionen des Jahres 2005. Kann ein Betrieb nicht die nötige Menge nachweisen, muss er Strafe zahlen.

In der energieintensiven Stahlindustrie sind die Emissionen seit 1990 stark verringert worden, aber bald an den Grenzen des technisch Machbaren angekommen. Müssten europäische Stahlbetriebe die Zertifikate alle kaufen, würde das ihre Wettbewerbsfähigkeit gefährden. Darum haben sich IG Metall und Stahlbetriebsräte für Ausnahmeregelungen eingesetzt. Mit Erfolg: Betriebe, denen nachweislich Verlagerungen in außereuropäische Länder drohen, erhalten die zugeteilten Zertifikate weiterhin kostenlos. ■

Positionen

Die IG Metall unterstützt den Emissionshandel und das Ziel, die Belastung der Umwelt durch CO₂ bis 2020 um gut 20 Prozent zu verringern, hat sich aber für Ausnahmen für wettbewerbsgefährdete Betriebe eingesetzt.

❖ Infos

Position der IG Metall zum Emissionshandel:

- ▶ www.extranet.igmetall.de
- Themen
- Wirtschaft
- Wirtschaft aktuell

☞ | direkt 1 | 2009

VERHÄLTNISS ZWISCHEN ARBEITSZEIT UND LEISTUNG

Je kürzer, desto effektiver

Lange arbeiten ist gar nicht gut. Auch nicht für den Arbeitgeber, wie eine Studie des Volkswirts Dr. Hartmut Seifert vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut erneut bestätigt. Diese zeigt die Relation zwischen Wochenarbeitszeit und Stundenproduktivität: Wer

❖ Mehr zum Thema

Die Studie beleuchtet auch die europäischen Länder im Vergleich:

- ▶ www.boeckler.de
- Böckler Impuls
- Archiv
- Ausgabe
- 20/2008

weniger arbeitet, schafft pro Stunde mehr. Also auch aus Arbeitgebersicht ein attraktiver Effekt. Trotzdem erhöhen Unternehmen, auch in schlechten Zeiten, gerne die Arbeitszeit. Und das, obwohl schon frühere Analysen die hohe Effektivität von Teilzeitarbeit belegten. ■

Die »Operation Übernahme« soll Zukunft der Azubis und der IG Metall sichern

Die IG Metall startet jetzt die »Operation Übernahme«, um für die Übernahme der Azubis zu kämpfen. Eine Zukunftsfrage. Denn immer mehr »Junge« arbeiten prekär.

Der Großteil der »jungen Generation« unter 30 Jahren arbeitet und lebt prekär: arbeitslos, in Leiharbeit, befristet, schlecht bezahlt. Hier setzt die neue IG Metall-Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« an. Den Auftakt der Kampagne macht die »Operation Übernahme«.

Neben dem Kampf für die Übernahme geht es auch um die Mitgliederentwicklung: Die Neuaufnahmen nehmen nach der Ausbildung ab. Und viele Mitglieder treten nach Ausbildungsende aus. Das will die IG Metall-Jugend mit der »Operation Übernahme« ändern.

Derzeit laufen öffentlichkeitswirksame Aktionen an. Die nächsten Wochen wird es Workshops zur Vorbereitung und Umsetzung der Operation geben. Im Sommer folgen dann erste betriebliche Aktionen für die Übernahme. Im Winter will die IG Metall-Jugend dann zunächst flächendeckend Ausler-

nerrunden in den Betrieben unterstützen und dauerhaft verankern. Dann folgen erneut betriebliche Aktionen zum Ausbildungsende. Die IG Metall-Jugend stellt zentral Material und Beispiele für Aktionen bereit. Die konkrete Umsetzung machen die Akteure in den Betrieben und Verwaltungsstellen.

Um die Jugend- und Auszubildendenvertretungen und Betriebsräte bei der Betreuung und Beratung zu unterstützen, hat die IG Metall-Jugend Konzepte und Material erarbeitet: Broschüren, Postkarten, Plakate, Flyer, Aufkleber, Buttons, T-Shirts, Pullis und Arbeitshilfen. Für die Ansprache während der Ausbildung, zum Ausbildungsende und für die Betreuung in der Zeit nach der Übernahme. ■

Aktuelle Infos auf der Webseite der »Operation Übernahme«:

► www.operation-uebernahme.de



Foto: Andreas Pleines

Eric Leiderer, Leiter des Ressorts Jugendarbeit und -politik der IG Metall, zur jetzt startenden Initiative »Operation Übernahme«:

» Wir müssen gerade jetzt in der Krise als IG Metall für die Übernahme der Auszubildenden Flagge zeigen.«

? **direkt:** Was sind die Ziele der »Operation Übernahme«?

Eric Leiderer: »Es geht um Zukunft, Sicherheit und Perspektiven für die »junge Generation«. Wir wollen überall um die Übernahme kämpfen. Und es geht um Besservereinbarungen und Tarifverträge zur Übernahme. Das erwarten die »Jungen« auch von uns. Denn immer mehr arbeiten und leben prekär.«

? **direkt:** Und was sind Eure Ziele aus organisationspolitischer Sicht?

Eric Leiderer: »Die Ziele aus IG Metall-Sicht sind klar: Nach der Ausbildung treten viele mühsam gewonnene Mitglieder wieder aus. Das wollen wir ändern, indem wir die Arbeit an den Bedürfnissen der »Jungen« ausrichten, mit einem gut organisierten Übergangsmanagement und zielgruppengenaue Ansprache am Ausbildungsende. Damit positionieren wir uns klar für die Zukunft der jungen Generation – und beteiligen sie an den Prozessen.«

? **direkt:** Gerät die Übernahme der Auszubildenden durch die Krise nun stärker unter Druck?

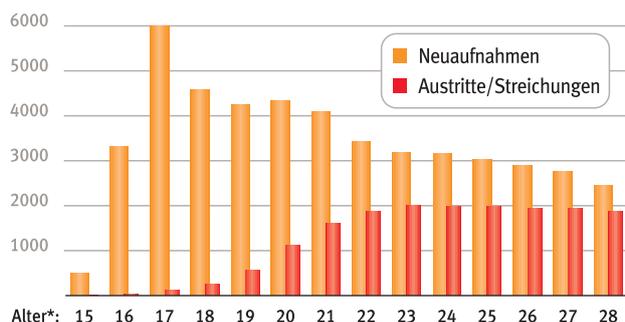
Eric Leiderer: »Ja. Arbeit insgesamt gerät jetzt unter Druck. Alle reden nur noch von Krise. Und schon vor der Krise sind Azubis oft nicht übernommen worden. Aber wenn die Krise vorbei ist, wird der Schrei nach Fachkräften wieder groß sein. Die Wirtschaft muss jetzt investieren. Und wir müssen gerade jetzt als IG Metall für die Übernahme Flagge zeigen.«

? **direkt:** Kommt die »Operation Übernahme« überhaupt in den Betrieben an – und wie? Ist das nicht eine »von oben« übergestülpte Initiative?

Eric Leiderer: »Die Übernahme ist Hauptthema bei unseren Azubis. Das wissen wir nicht erst seit den Ergebnissen der DGB-Mitglieder-Potenzialanalyse und des Jugendindex »Gute Arbeit«. Dazu eine Initiative zu machen, wird schon lange im Jugendbereich diskutiert. Und die Umsetzung machen ja die Leute vor Ort. Wir liefern dazu Material, etwa für die zielgruppengenaue Ansprache, für die Betreuung nach der Übernahme – aber auch für nicht übernommene Azubis. Und wir liefern Beispiele für beteiligungsorientierte Aktionen.«

Nach der Ausbildung kommt die Mitgliederebbe

Neuaufnahmen und Austritte/Streichungen 2007 nach Alter



*am Jahresende

Quelle: IG Metall, Beiträge und Leistungen

© direkt | 1 | 2009

ALTELVORSORGE

Die zweite Säule

Mit zahlreichen Reformen wurde die gesetzliche Rente immer weiter beschnitten. In ihrer derzeitigen Verfassung wird sie aus Sicht der IG Metall das Problem drohender Altersarmut kaum lösen können. Welche Rolle die betriebliche Altersvorsorge bei der Absicherung im Alter spielen kann, darüber diskutierten rund 100 Metallerinnen und Metaller mit Rentenexperten und Arbeitgebern Mitte Dezember beim Vorstand der IG Metall in Frankfurt.

Nach Ansicht der Teilnehmer muss die betriebliche Altersvorsorge zwar eine wichtige Säule bilden, um den Lebensstandard im Alter abzusichern. Allerdings könne sie diese Rolle in ihrer heutigen Form nicht wirklich übernehmen. Dafür seien die Anwartschaften auf Betriebsrenten noch zu unterschiedlich verteilt. ■

Mehr zum Thema unter:

- www.extranet.igmetall.de
- IG Metall
- Initiative Neuer Generationenvertrag
- Betriebliche Altersvorsorge

Mitglieder werben und Teams stärken mit Messe-Freikarten

Für Mitglieder gibt es wieder Freikarten für die Cebit und die Hannover-Messe. Ein Service, der sich nicht nur für die Mitgliederwerbung und Mitgliederbindung eignet, sondern auch für einen Ausflug des Betriebsrats oder Ortsvorstands.

Wo gibt es heute noch was gratis? Bei der IG Metall. Wie auch in den vergangenen zwei Jahren gibt es für Mitglieder Freikarten für die Cebit (3. bis 8. März) und die Hannover-Messe (20. bis 24. April). Die Freikarten-Aktion initiierte die Verwaltungsstelle Hannover zusammen mit der Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

»Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Freikarten zur Mitgliederbindung und -werbung zu nutzen«, weiß Karoline Kleinschmidt von der Bezirksleitung. Zum Beispiel organisierte die IG Metall Konstanz einen Bus mit 50 Auszubildenden aus zehn Betrieben. Auf der Fahrt zur Messe gab es für die Azubis Lunchpakete, Erfahrungsaustausch und viele Infos über die IG Metall. Vor Ort wur-

den die Azubis auch auf dem IG Metall-Messestand begrüßt.

Der Messestand soll vor allem Angestellten, Ingenieuren und auch Studenten Lust machen, Mitglied zu werden. Vergangenes Jahr traten rund 50 Besucher spontan ein.

Infos

► Hier gibt es die Freikarten:

- Bei der Verwaltungsstelle melden.
- Die Verwaltungsstelle bestellt dann die Karten über das Intranet der IG Metall. Achtung: Mindestlosgröße: 25 Karten.
- Die Karten müssen per einfacher Registrierung vor Ort oder im Internet freigeschaltet werden.

Eine weitere Idee, die Freikarten zu nutzen: »Wir haben im vergangenen Jahr eine Exkursion der Verwaltungsstelle zur Messe gemacht«, erklärt Almut Kapper-Leibe von der IG Metall Halle. »Uns hat interessiert, wie man einen Messestand auch zur Mitgliederwerbung nutzen kann.« Und dem Teamgeist habe der Ausflug nach Hannover auch gut getan. ■

Termine und Infos unter:

- www.cebit.de
- www.hannovermesse.de

Gut gemacht!

Betriebsrat setzt erstmals Weihnachtsgeld durch

Nach der Betriebsrats-Gründung bei Mewa Textil-Service sollen jetzt bessere Arbeitsbedingungen her

Die rund 250 Beschäftigten bei Mewa-Textiltechnik im Baden-Württembergischen Meißenheim haben erstmals einen Betriebsrat gewählt. Sechs von insgesamt neun Betriebsratsmitgliedern sind Metallerinnen und Metaller, drei Sitze gingen an »Unabhängige«.

Der neue Betriebsrat hat sich viel vorgenommen. »Wir

wollen beispielsweise über Betriebsvereinbarungen regeln, wie mit Stundenausfall umzugehen ist«, hat der Betriebsratsvorsitzende Andreas Ott schon angekündigt.

Bisher konnte die Geschäftsleitung ihre Vorstellungen meist ungehindert durchdrücken – beispielsweise bei den Prämienzahlungen.

► Materialien

Das »Archiv Betriebliche Vereinbarungen« der Hans-Böckler-Stiftung enthält gut 10 000 Betriebsvereinbarungen und Gestaltungshilfen.

- www.boeckler.de
- Mitbestimmungsförderung

Die Folge war oft Unzufriedenheit. »Viele Kolleginnen und Kollegen fühlten sich ungerecht behandelt«, berichtet Ott.

Den ersten Erfolg hat der Betriebsrat schon eingefahren. So konnten sich die Beschäftigten jetzt erstmals über Weihnachtsgeld auf Tarifniveau freuen. Bisher waren sie stets leer ausgegangen. ■

❖ KÜNDIGUNG

Bei Krankheit zunächst Alternativen prüfen

Krankheitsbedingte Kündigungen sind unwirksam, wenn sie durch mildere Mittel vermieden werden können. Alternativen können im Rahmen eines betrieblichen Eingliederungsmanagements, das § 84 Abs. 2 SGB IX bei erheblichen Krankenzeiten vorschreibt, geprüft werden. So könnte festgestellt werden, ob sich durch Umgestaltung des Arbeitsplatzes oder geänderte Arbeitsbedingungen die Kündigung vermeiden lässt.

Verzichtet der Arbeitgeber auf ein Eingliederungsmanagement, macht das die Kündigung nicht automatisch unwirksam. Er muss allerdings im Streitfall nachweisen, dass es auch nach einem korrekten Eingliederungsmanagement keine Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten gegeben hätte. ■

BAG vom 23. April 2008 – 2 AZR 1012/06

❖ BETRIEBLICHE ÜBUNG

Kein Ende über die Lohnabrechnung

Will ein Arbeitgeber eine betriebliche Übung beenden, muss er dies klar und unmissverständlich zum Ausdruck bringen. Nur so kann er einen Rechtsanspruch für die Zukunft ausschließen.

Es reicht nicht aus, wenn der Arbeitgeber auf der Lohnabrechnung seiner Beschäftigten plötzlich vermerkt: »Das Weihnachtsgeld ist eine freiwillige Leistung. Aus der Zahlung ergibt sich kein Rechtsanspruch darauf.« Damit genügt der Arbeitgeber nicht den genannten Anforderungen. Die betriebliche Übung gilt nicht als beendet. ■

LAG Köln 22. Januar 2008 – 9 Sa 1184/07

Mehr Wissen

❖ Im Spannungsfeld

In ihrer täglichen Arbeit müssen Betriebsräte unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Wie sie dabei Verhandlungsgeschick und sicheres rhetorisches Auftreten beweisen, zeigt das Seminar »Persönliches Überleben im Spannungsfeld zwischen Gremium, Arbeitgeber und Belegschaft« vom 9. bis 12. Februar in Köln, das der AiB-Verlag anbietet.

► www.aib-verlag.de
→ Trainings

❖ Mitbestimmung

Besonders in kleinen Unternehmen haben es Betriebsräte nicht immer leicht ihre Mitbestimmungsrechte durchzusetzen. Die DGB Rechtsschutz GmbH hat im Falblatt »Mitbestimmung durchsetzen« Einzelheiten des Rechts auf Mitbestimmung zusammengefasst und erklärt, wie es eingeklagt werden kann.

► www.dgbrechtsschutz.de
→ Service
→ Informationsmaterial

❖ SONDERZAHLUNG

Arbeitgeber darf auf Freiwilligkeit hinweisen

Ein Arbeitgeber darf in einem vorformulierten Arbeitsvertrag darauf hinweisen, dass die Gewährung einer Sonderzahlung keinen Rechtsanspruch auf diese Leistung in der Zukunft begründet. Ein solcher Freiwilligkeitsvorbehalt ist zulässig. Er verhindert, dass die Sonderzahlung zur betrieblichen Übung wird und die Beschäftigten somit einen Rechtsanspruch darauf hätten.

Ein Arbeitgeber kann jedoch nicht im Arbeitsvertrag auf der einen Seite eine Sonderzahlung zusagen und gleichzeitig den Rechtsanspruch darauf ausschließen. Ein so formulierter Freiwilligkeitsvorbehalt steht im Widerspruch zur Zusage und fällt deshalb ersatzlos weg. ■

BAG vom 30. Juli 2008 – 10 AZR 606/07

❖ ABMAHNUNG

In der Regel folgt keine Kündigung mehr

Spricht ein Arbeitgeber eine Abmahnung aus, verzichtet er damit in der Regel darauf, den Arbeitnehmer aus denselben Gründen zu kündigen. Das gilt nur dann nicht, wenn klar ist, dass der Arbeitgeber die Angelegenheit damit nicht als erledigt ansieht. ■

BAG vom 13. Dezember 2007 – 6 AZR 145/07

❖ MITBESTIMMUNG

Rechte können nicht verfallen

Mitbestimmungsrechte können nicht verfallen. Ein Betriebsrat verwirkt sie auch dann nicht, wenn er Verstöße des Arbeitgebers mehrere Jahre lang hinnimmt. ■

LAG Schleswig-Holstein vom 4. März 2008 – 2 TaBV 42/07

❖ LOHNKOSTEN

Änderungskündigung kann zulässig sein

Arbeitgeber können Entgelte durch Änderungskündigungen kürzen, wenn es die wirtschaftliche Lage erfordert. Das gilt etwa, wenn bei Beibehaltung der Lohnkosten wirtschaftliche Schwierigkeiten, Arbeitsplatzverluste oder die Schließung des Betriebes drohen. Sie müssen allerdings mit einem Sanierungsplan zuvor alle milderen Mittel ausgeschöpft und die Lasten gleichmäßig auf alle Beschäftigten verteilt haben. Hat sich die Mehrheit der Arbeitnehmer mit der Änderungskündigung einverstanden erklärt, kann ein einzelner sich nicht erfolgreich darauf berufen, die Sanierung sei schon durch den Entgeltverzicht der anderen erreicht worden. ■

BAG vom 26. Juni 2008 – 2 AZR 139/07

❖ VERSETZUNG

Zustimmung des Betriebsrat

Der Betriebsrat kann seine Zustimmung zu einer Versetzung – nicht zu einer Einstellung – nicht verweigern, auch wenn der Arbeitgeber zuvor nicht geprüft hat, ob die Stelle mit einem schwerbehinderten arbeitslosen Menschen besetzt werden kann. ■

BAG vom 17. Juni 2008 – 1 ABR 20/07

❖ LEIHARBEIT

Betriebsrat auch bei Wechsel beteiligen

Wenn Leiharbeiter während einer Verleihperiode durch neue Leiharbeitnehmer ersetzt werden, muss der Arbeitgeber den Betriebsrat erneut beteiligen. ■

LAG Saarland vom 30. Juli 2008 – 2 TaBV 14/07

❖ Stellenangebote

Die IG Metall-Bezirksleitung **Nordrhein-Westfalen** sucht **eine Projektsekretärin** oder **einen Projektsekretär** für das Strukturfondsprojekt »Mitgliedergewinnung im Bereich Industrielle Dienstleistungen, Zeitarbeit, Prekäre Arbeitsverhältnisse«. Es handelt sich um eine befristete Vollzeitstelle (bis 15. April 2010), die ab 1. März zu besetzen ist. Die Bewerbungsfrist endet am 13. Februar. ■

Die IG Metall-Bezirksleitung **Nordrhein-Westfalen** sucht zur Verstärkung ihres Teams **eine politische Sekretärin** oder **einen politischen Sekretär**. Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitstelle, die ab 1. März zu besetzen ist. Die Bewerbungsfrist endet am 13. Februar. ■

Die IG Metall-Verwaltungsstellen **Aachen, Düren und Stolberg** suchen **eine Projektsekretärin** oder **einen Projektsekretär (Jugend)**. Es handelt sich um eine auf drei Jahre befristete Vollzeitstelle, die so schnell wie möglich zu besetzen ist. Die Bewerbungsfrist endet am 27. Februar. ■

Alle Einzelheiten zu den Stellenangeboten unter:

- ▶ www.extranet.igmetall.de
→ IG Metall
→ Stellenausschreibung

❖ Workshop

19. Februar, 10 bis 16 Uhr

Auf dem Workshop »Altersarmut« geht es um die Konkretisierung der Vorschläge aus dem Fünf-Punkte-Programm der IG Metall, das sie im Zuge ihrer Initiative »Für einen Neuen Generationenvertrag« beschlossen hat. Tagungsort: Frankfurt. ■

- ▶ www.extranet.igmetall.de
→ IG Metall
→ Termine

Was die Welt bewegt

Erschütterndes berichtet »Die Tageszeitung« in Berlin: Die reichsten Deutschen haben wegen der Finanzkrise seit Sommer 2007 im Schnitt 30 Prozent ihres Vermögens verloren. Wir bekunden natürlich herzliches Beileid.

Der deutsche Staat setzt immer wieder Zeichen. So heuert er zunehmend Leiharbeiter an, wie die »Frankfurter Rundschau« erfahren hat. »Mit dem Ziel eines kostengünstigeren und effektiveren Personaleinsatzes« habe die Bundesverwaltung daher ihr Personal »kontinuierlich abgebaut«, rechtfertigt die Bundesregierung ihr Engagement. Vorneweg marschiere nun die

Bundeswehr, die Leiharbeiter bevorzugt in der Küche einsetze. Der Sold ist höchstwahrscheinlich schon jetzt zu kostengünstig, als dass es sich lohnte, Leiharbeiter statt Soldaten Deutschland am Hindukusch verteidigen zu lassen.

Sagt uns Eure Meinung zum Heft!

Ob Lob oder Kritik, Themenwünsche oder Anregungen: Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift. Schreibt uns per E-Mail:

▶ direkt@igmetall.de

»Alle wollen Guido«, behauptet die »Bild« über Westerwelle. Kann nicht sein. Wir wollen Guido definitiv nicht.

Tipps für klamme Haushalte hat laut Deutschlandfunk der Professor Peter Oberender. Wer nicht genug Geld habe, müsse seine Organe geregelt verkaufen können. Der Professor könnte vielleicht sein Hirn gut verkaufen – kaum Gebrauchssparen.

